

ren; ein wichtiges Document, das einzige, wodurch sie ihre Ansprüche rechtlich begründen konnte, war abhanden gekommen.

„Frau Baronin,“ sagte ihr Anwalt nach erfolgtem Urtheil des Appellationsgerichtes zu ihr, „an Mitteln zur Cassation fehlt es uns nicht; wir haben deren ein ganzes Duzend, eines besser als das andere. Das Urtheil wird demnach kassirt, wenn Sie es wünschen; die Sache wird aber dann einem andern Gerichtshofe zugewiesen, der aber denselben Spruch fällen wird, wie der Pariser; das Klügste wäre also, sich in das Unabänderliche zu ergeben.“

Nicht ohne schweren Kampf befolgte sie diesen Rath. Sie brachte eine entseßliche Nacht zu. Den andern Morgen wollte sie sich eben zur Kirche begeben, um Trost am Altare zu suchen, als sie das vermißte Document durch die Post erhielt. Ein sogenannter *homme d'affaires*, der seit dem Tode ihres Mannes einen Theil der Acten in Händen behalten hatte, schickte ihr es zurück, indem er zu seiner Entschuldigung anführte, daß man ihn von ihrem Prozeß, den sie mit dem *Vicomte* führe, nicht in Kenntniß gesetzt habe. „O Gott,“ rief sie in ihrer Dankbarkeit aus, „ich schickte mich an, Deine Barmherzigkeit anzusehen; jetzt habe ich Dir für Deine Güte zu danken.“

Der Wagen war angespannt; sie fuhr nach der Kirche St. Sulpice. Nachdem sie die Messe in tiefster Erbauung angehört, wollte sich Frau von N. zu ihrem Anwalt fahren lassen; sie stieg eben die Treppen des *Paristhls* herunter, als ihr ein ehrwürdiger Geistlicher entgegen trat. „Frau Baronin,“ sprach er zu ihr, „Gott schickte Sie mir zu, denn Sie sind reich und wohlthätig. Wenige Schritte von hier schmachtet eine ganze Familie im äußersten Elend, geruhen Sie mir zu folgen. Ihre Anwesenheit wird hinreichen, diese Unglücklichen der Hoffnung und dem Leben zurückzugeben.“

„Ich stehe zu Ihren Befehlen, Herr Abbé,“ erwiderte Frau von N., „und danke Ihnen, daß Sie an mich gedacht, um der Erfüllung dieser frommen Pflicht nachzukommen. Ich will meinen Wagen vorfahren lassen.“ — „Wir werden schneller zu Fuß gehen; unser Heiland ging zu Fuß, wenn er den Lahmen Hülfe brachte und die Todten zum Leben erweckte.“

Frau von N. antwortete Nichts; sie ließ sich von dem Geistlichen in den fünften Stock eines Hauses in der Nähe der Kirche führen. Hier bot sich ein schreckliches Schauspiel ihren Blicken dar: Ein noch junger Mann, eine Frau, in deren alten Zügen noch Spuren von Schönheit zu sehen waren, lagen nebst drei kleinen Kindern auf halbfaulem Stroh. Ein hitziges Fieber verzehrte die Eltern! die Kinder waren im Begriffe, vor Hunger den Geist aufzugeben. „Um Gotteswillen, Herr Abbé,“ rief die Baronin aus, ihre Börse dem Geistlichen reichend, „eilen Sie, lassen Sie Speise und Arznei herbeischaffen, indessen will ich versuchen, den Muth dieser Unglücklichen wieder aufzurichten.“

Die Baronin brachte den ganzen Tag bei der armen Familie zu und kehrte spät am Abend nach Hause zurück. Den folgenden in aller Frühe stieg sie wieder in Begleitung des Geistlichen den fünften Stock hinauf. Das dauerte so fort bis zu Ende des dritten Tages. Die Familie war gerettet. Frau von N. hatte eine gute Nacht gehabt und sich von ihren Strapazen erholt; beim Erwachen mußte natürlich die christliche Liebe den ernstern Angelegenheiten weichen. Frau von N. eilte zu ihrem *Avoué*, mit dem kostbaren Document — es war zu spät. Die gesetzliche Frist von drei Tagen war verstrichen, es war nicht mehr möglich, Cassation nachzusuchen.

Eben war die Baronin, Verzweiflung im Herzen, in ihr Hôtel zurückgekehrt, als man den *Vicomte* von B. anmeldete. „Danken Sie mir, schöne Cousine,“ sagte er beim Eintreten, „die Prozeßsucht hatte Sie irre geleitet, die christliche Liebe hat Sie gerettet.“ — „Sie haben mich durch abscheuliche Mittel zu Grunde gerichtet. Das Recht war auf meiner Seite.“ — „Nun, schöne Cousine, Sie sind Witwe, ich bin ledig, und wie Sie wissen, ist es mein sehnlichster Wunsch, mein Vermögen zu Ihren Füßen niederzulegen und Ihnen Hand und Herz anzubieten.“

Die Baronin geht in den Vorschlag ein. Vor einem Vierteljahre wurde die Trauung vollzogen — und vergangenen Montag klagte *Vicomtesse* von B. auf Scheidung. Der rühmlichst bekannte Advokat Gr. wird ihre Sache führen; der Advokat des *Vicomte* ist der nicht minder berühmte B.